

137. Räthsel.

(Schiller.)

Wie heißt das Ding, das wen'ge doch ziert's des größten Kaisers Hand; es ist gemacht, um zu verletzen; am nächsten ist's dem Schwert verwandt.	schägen, 	Kein Blut vergießt's und macht doch tausend Wunden; niemand beraubt's und macht doch reich; es hat den Erdkreis überwunden, es macht das Leben sanft und gleich.
---	----------------------------------	--

Die größten Reiche hat's gegründet,
 die ält'ften Städte hat's erbaut;
 doch niemals hat es Krieg entzündet,
 und Heil dem Volk, das ihm vertraut!

138. Ein Brief über einen Regen.

(Nach G. Jahn.)

Lieber Wetter!

Hiermit füge ich Dir zu wissen, daß uns unser Herrgott nach langem Warten heute mit einem quäbigen Regen heimsucht. Seit einer Stunde regnet's in hellen Güssen und jetzt noch immerfort, daß das Land dampft. Ich bin schon zehnmal in den Garten gelaufen, zu sehen, wie alles sich in die Höhe gerichtet hat und frisch und fröhlich steht, und möchte es immer wieder aufs neue thun, möchte sogar, wie in meinen jungen Jahren, vor Freuden meinen Rock ausziehen und mich beregnen lassen, wenn's für meinen grauen Kopf noch paßte. Denn was soll ich nun in der Stube anfangen? Den 103. Psalm habe ich schon durch; aber es regnet immer noch fort! — Ich weiß nichts anderes, als ich setze mich hin und schreibe einen Brief an Dich, damit ich nur meine Freude so etwas ausweiten kann. —

Ihr Städter wißt eigentlich gar nicht, was ein Regen ist. Wenn bei Euch unser Herrgott seinen Brunnen aufschließt, so spannt Ihr den Paraplu (Regenschirm) auf, daß Euch kein Tropfen an den Leib kommt, und geht wie die Nürnberger drunter weg. Dazu läuft's von Eurem Steinpflaster so rasch ab, als es gekommen ist, und nach ein paar Stunden sieht kein Mensch mehr, daß unser Herrgott dagewesen ist. Was läßt denn die Erde bei Euch für allerlei grünes Kraut aufgehen? Höchstens habt Ihr eine halbe Mandel Blumentöpfe im Fensterbrett, und die nehmt Ihr wohl gar noch bei einem Regen herein und meßt ihnen ihr Deputat mit der Gießkanne zu.

Das ist bei uns anders. Da habe ich mich eben noch einmal in den Garten gemacht und mit meiner Feldhacke in den Gurkenbeeten gescharrt, wie tief der Regen schon gedrungen sei; und es geht bereits über Hand und Daumen hoch durch und regnet immer noch! Wetter, es ist doch noch was ganz anderes, wenn unser Herrgott die Gießkanne nimmt! Einmal geregnet ist besser, als zehnmal gegossen, sagt eine alte Bauernregel; denn beim Regen kriegt jedes Hälmchen und Gräschen auf meilenweit in der Runde sein Theil so gut mit zugemessen, wie die Leckojen und der Goldack auf dem Paradebeete mitten im Garten. Und wenn ich dann bei meinen Bohnen oder Kartoffeln stehe, so kann ich nicht wegkommen; erst muß ich zusehen, wie alles mit einemmale so frisch und dunkelgrün wird, was vor wenigen Stunden noch ganz verschmachtet an der Erde lag, und wie der Regen auf die vollen, straffen Blätter niederrauscht.